Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 46 (1941-1942)

Heft: 16

Artikel: Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe : schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

es denn darauf an, wem es gehört, da jetzt doch so bald schon alle kommen ? Wir begießen fast täglich — je zwei und zwei Kinder 4 Töpfe — das Vergnügen ist groß.

Und wie die Tage kommen und gehen, erwachen sie alle, unsere Pfleglinge, und recken sich fröhlich am Sonnenfenster. Was aber wird geschehen, wenn sie uns dieses verdecken ? Jetzt weiß noch jedes Kind, in welchem Topfe sich seine eigene Bohne befindet, wie aber wird dies nachher sein ? Wir reden darüber, und die Kinder meinen auch, daß es dumm wäre, wenn wir das Fenster nicht mehr öffnen könnten, denn die Bohnen fangen bereits an, sich zu ranken, und zwei dünne Stecklein warten darauf, die längsten Ranken zu halten.

Und siehe da : eines Morgens sieht die Sache wieder ganz anders aus : Die Töpfe sind in beide Fensterecken verteilt, noch können wir herausfinden, welchem Besitzer diese oder jene Ranke gehört; dann aber vollendet sich das Wunder des Wachstums immer schneller, bis eines Tages nichts mehr vorhanden ist, was einzeln noch zu unterscheiden wäre. Von den Stecklein an aufwärts sind jetzt Schnüre gespannt, und heimlich stehe ich abends auf dem Gesimse, um sie auch noch der Decke entlang nachzuziehen. Nun bleibt uns nur noch übrig, die Pflanzen zu pflegen und ihrer Entwicklung zuzuschauen.

Wie die Klasse ein Ganzes bilden soll in Freude und Leid, im gesamten Erleben und im gegenseitigen Helfen besonders : Im Bilde der Bohnen, die uns dies so fein und anschaulich zeigen, lenke ich, jahraus, jahrein, das Verständnis ganz leise darauf. Denn alle, alle Ranken streben in die Höhe, finden sich, schneller oder langsamer, kräftig oder zart, am gemeinsamen Halt, wachsen bis zur höchsten Höhe, biegen um und streben einander zu, bis sich die zwei grünen, vollen Ranken in der Mitte finden, unser Fensterkreuz bekränzen und dann — blühen.

Schon lange sind die « Oberlichter » offen. So erhalten unsere Bohnenblüten auch Insektenbesuch und können befruchtet werden. Inzwischen ist es bereits Sommer geworden. Nicht viele Samen reifen, aber etliche Bohnen hängen doch da, und die Samen werden mit « Wettrechnen » verdient. Während der Ferien färbt sich das Laub gelb. und ich lasse den « trüben Teil » verschwinden; denn nur das positive Erlebnis soll bestehen bleiben und tut dies gewöhnlich auch. Wie oft schon fragten mich alte Schüler, sogar solche, die inzwischen bereits zu Soldaten herangewachsen waren : « Pflanzen Sie immer noch Bohnen ? Da isch amigs schö gsi ! »

Ist es also wirklich nur eine Tändelei geblieben ? Haben wir nicht doch allerhand gelernt dabei ? Ich denke doch, auch wenn die Weisheit noch bescheiden ist : denn wir haben gemeinsam nicht nur das Wunder des Wachsens, Blühens und Gedeihens erleben dürfen, sondern : *enand hälfe ischt d'Hauptsach !*

P. Schnyder.

Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder

Ein kleines Mädchen aus Sigean (Südfrankreich) schreibt :

« Chers bons amis ! Je vous remercie de toutes vos bontés envers nous. A la cantine nous avons *mangé d'excellentes pommes. A l'école quelques-unes boivent du lait, moi je n'en bois pas, mais ça ne fait rien, je vous remercie tout de même pour les autres.*

En vous transmettant mes meilleurs remerciements, je vous prie d'accepter ceux de ma sœur Pierrette. »

(Es bekommen eben in den Kantinen nur noch die bedürftigsten Kinder Milch !)

Eine *schweizerische Arbeitslehrerin* war im letzten Winter in La Hille, einem der acht Kinderheime des Secours Suisse (Kinderhilfe des Roten Kreuzes) in Frankreich tätig. Sie hat den Kleinsten das Stricken, den Größern das Flicken beigebracht, und die ältesten Mädchen hat sie gelehrt, einfache Gegenstände selbständig anzufertigen. « Alles war so alt und fadenscheinig, ein Knabenhemd war oft ein richtiges Fragezeichen für uns. Auch die Strümpfe und Socken boten einen komischen Anblick. Weil man als Stopfmaterial nehmen mußte, was jeweilen vorhanden war, schimmerten die Flicke oft in allen Farben. Wie groß war unsere Freude, als wir aus der Schweiz Stopfgarn erhielten ! » Die Lehrerin ist des Lobes voll über den Arbeitseifer ihrer Schülerinnen, und die Kinder ließen sie nach Ablauf ihrer Frist sehr ungern wieder ziehen. Entspricht es nicht bester schweizerischer Tradition, unglückliche, heimatlose Kinder nicht nur zu nähren und zu pflegen, sondern ihnen zu zeigen, wie sie sich selbst helfen können ?

Die Schulkinder aus einem Juradorf senden ein Häuflein Lebensmittelcoupons. Fein säuberlich haben sie untereinandergeschrieben, was jedes gebracht hat und wieviel der Gesamtbetrag ausmacht : 4,475 kg Kaffee, 31,5 kg Mehl, 51,05 kg Hülsenfrüchte usw. Rechenunterricht im Dienste der Wohltätigkeit ! Verdient das Beispiel nicht Nacheiferung ? **Die Kinderhilfe des Roten Kreuzes nimmt Coupons und Barbeträge dankend entgegen.**

Ein wichtiger Hinweis

Auf Wunsch wird der Lehrerschaft im Hinblick auf die *Volksspende vom 2./3. Mai 1942 zugunsten des Nationalen Anbaufonds* eine *Dokumentation* gratis abgegeben, welche sich sowohl zur persönlichen Orientierung wie auch als Unterlage zu Lektionen eignet.

Aus dem Inhalt unter dem Titel « Unser täglich Brot » : Die Landesversorgung mit lebenswichtigen Nahrungsmitteln, Die bisherigen Leistungen im Mehranbau, Die zeitliche Mehrbeanspruchung, Die Einkommensverhältnisse bei der Bauernschaft, Was den Mehranbau oft in Frage stellt, Die Beanspruchung der Bauernfrauen und -kinder, Unsere Ernährungslage zur Stunde, Das Gespenst des Hungers über Europa, Hungerjahre in der Schweizergeschichte, Die weitere Intensivierung des Mehranbaues, Die Kleinpflanzer helfen entscheidend mit, Mahnworte zur rechten Zeit.

Unter dem Titel « Im Zeichen des guten Willens » : Die Gründung des Nationalen Anbaufonds, Seine Aufgaben, Der Weg der Hilfe, Die Beschaffung der Mittel, Vom Wirken des Nationalen Anbaufonds, Dringende Hilfsgesuche der Klein- und Bergbauern, Die Hilfe für die Kleinpflanzer, Für die Gemeinden, Der Nationale Anbaufonds braucht neue Mittel, Der Abzeichenverkauf vom 2./3. Mai 1942, Das Zeichen des guten Willens.

Die auf kleinsten Raum zusammengedrängte Dokumentation sowie Separatdrucke einer Abhandlung von Dr. F. T. Wahlen über « Schule und Anbauwerk » können gratis bezogen werden bei : Nationaler Anbaufonds, Geschäftsstelle für die Durchführung der Volksspende, Zürich, Stampfenbachstraße 12.